

Bundestagswahl 2017: Der Einfluss von Geschlecht und Alter auf das Wahlverhalten

Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik

Von Dr. Ludwig Böckmann, Dr. Martin Jacobs und Thomas Kirschey

Am 24. September 2017 fand die Wahl zum 19. Deutschen Bundestag statt. Nach dem amtlichen Endergebnis entfielen von den gültigen Zweitstimmen, die in Rheinland-Pfalz abgegeben wurden, auf die CDU 35,9 Prozent, auf die SPD 24,1 Prozent, auf die AfD 11,2 Prozent, auf die FDP 10,4 Prozent, auf die GRÜNEN 7,6 Prozent und auf DIE LINKE 6,8 Prozent. Die übrigen Parteien kamen zusammen auf 3,9 Prozent. Die Wahlbeteiligung stieg deutlich auf 77,7 Prozent.

Für das Wahlinteresse und das Abstimmungsverhalten der Wählerinnen und Wähler sind neben sozialen und ökonomischen Merkmalen auch Geschlecht und Alter von Bedeutung. Für eine Auswertung des Wahlergebnisses hinsichtlich dieser beiden Merkmale liefert die Repräsentative Wahlstatistik die erforderlichen Daten. In diesem Beitrag werden auf Grundlage der Stichprobendaten wesentliche Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik dargestellt.

133 000 Wahlberechtigte in die Auswertung einbezogen

168 Stimmbezirke in der repräsentativen Stichprobe

Die Stichprobe für die Untersuchung der Wahlbeteiligung und der Stimmabgabe der Wählerinnen und Wähler nach Geschlecht und Alter umfasste bei der Bundestagswahl am 24. September 2017 in Rheinland-Pfalz insgesamt 168 der 5 103 Stimmbezirke. (139 Urnenwahlbezirke und 29 Briefwahlbezirke). In den Stimmbezirken der Stichprobe gaben gut 97 300 Wählerinnen und Wähler ihre Stimme ab. Damit waren 4,1 Prozent aller Wählerinnen und Wähler in die Untersuchung der Stimmabgabe nach Geschlecht und sechs Altersgruppen einbezogen.

Auswertung der Wahlbeteiligung

Für die Untersuchung der Wahlbeteiligung wurden in den 139 Urnenwahlstimmbezirken die Wählerverzeichnisse nach Geschlecht

und zehn Altersgruppen ausgewertet. In die Auswertung dieser Verzeichnisse waren rund 133 000 Wahlberechtigte einbezogen.

Wahlbeteiligung steigt vor allem bei jüngeren Wahlberechtigten

Auf der Grundlage der Stichprobe wurde eine Wahlbeteiligung von 77,3 Prozent ermittelt (+3,8 Prozentpunkte gegenüber 2013). Die Männer machten mit 77,6 Prozent (+3,9 Prozentpunkte) etwas häufiger von ihrem Wahlrecht Gebrauch als die Frauen (77,1 Prozent; +3,8 Prozentpunkte). In allen zehn untersuchten Altersgruppen war das Wahlinteresse größer als bei der Bundestagswahl 2013. Bei den jüngeren Wahlberechtigten unter 40 Jahren stieg die Wahlbeteiligung überproportional. Am stärksten wuchs das Wahlinteresse

Wahlbeteiligung steigt in allen Altersgruppen

in der Altersgruppe der 21- bis 24-Jährigen (+8,7 Prozentpunkte). Am wenigsten stieg die Wahlbeteiligung in der Gruppe der 70-Jährigen und Älteren (+1,5 Prozentpunkte).

Wie bei vergangenen Bundestagswahlen fällt das deutlich unterdurchschnittliche Wahlinter-

esse der jüngeren Wählerinnen und Wähler auf. In der untersten Altersgruppe der 18- bis 20-Jährigen lag die Wahlbeteiligung bei 72,8 Prozent. Noch geringer fiel allerdings das Wahlinteresse in den drei nachfolgenden Altersgruppen mit den 21- bis 34-Jährigen aus. Die geringste Wahlbeteiligung gab es 2017

Geringste
Wahlbetei-
ligung bei
den 25- bis
29-Jährigen

Repräsentative Wahlstatistik

Bei der Bundestagswahl am 24. September 2017 sind an Wählerinnen und Wähler in einigen ausgewählten Wahlbezirken Stimmzettel mit einer Markierung zu Geschlecht und Geburtsjahr ausgegeben worden. Mithilfe der gekennzeichneten Stimmzettel können Erkenntnisse über das geschlechts- und altersspezifische Wählerverhalten gewonnen werden.

Das Wahlgeheimnis wird durch die Kennzeichnung der Stimmzettel und die Auswertung der Wählerverzeichnisse nicht verletzt. Für die repräsentative Stichprobe dürfen nur Stimmbezirke mit mehr als 400 Wahlberechtigten ausgewählt werden. Außerdem sind die einzelnen Geburtsjahrgänge zu Altersgruppen zusammengefasst. Ein Rückschluss auf die Wahlbeteiligung eines einzelnen Wahlberechtigten bzw. auf die Stimmabgabe einer einzelnen Wählerin oder eines einzelnen Wählers ist deshalb ausgeschlossen. Bei den Wählerinnen und Wählern erfolgt eine Zusammenfassung zu sechs Altersgruppen. Für die Untersuchung der Wahlbeteiligung sind die einzelnen Geburtsjahrgänge zu zehn Altersgruppen zusammengefasst.

Rechtsgrundlage für die Repräsentative Wahlstatistik ist das Gesetz über die allgemeine und die repräsentative Wahlstatistik bei der Wahl zum Deutschen Bundestag und bei der Wahl der Abgeordneten des

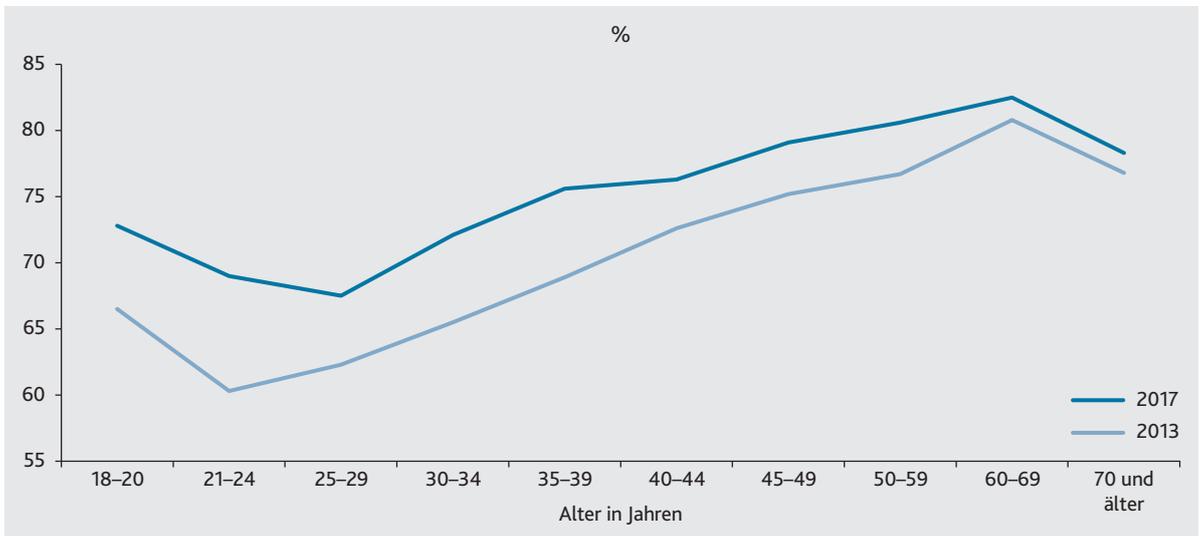
Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland vom 21. Mai 1999 (BGBl. I S. 1023). Es trat am 1. Juni 1999 in Kraft und wurde zuletzt durch Artikel 1a des Gesetzes vom 27. April 2013 (BGBl. I S. 962) geändert.

Die Informationen der Repräsentativen Wahlstatistik über die Wahlbeteiligung und das Wählerverhalten sind für Bürgerinnen und Bürger, für Politik und Medien und auch für die Wahlforschungsinstitute von großem Interesse.

Der Vorteil der Repräsentativen Wahlstatistik der Statistischen Ämter gegenüber den Wahluntersuchungen anderer Institutionen besteht zum einen in der sehr breiten Zahlenbasis. Zum anderen wird in der Repräsentativen Wahlstatistik nicht das „beabsichtigte“ oder das nach dem Wahlvorgang „bekundete“ Wahlverhalten von Befragten untersucht, sondern es wird die tatsächliche Stimmabgabe der Wählerinnen und Wähler in den ausgewählten Stimmbezirken anhand der abgegebenen Stimmzettel nach dem Geschlecht und sechs Altersgruppen festgestellt. Darüber hinaus kann durch eine Auswertung der Wählerverzeichnisse in den entsprechenden Stimmbezirken für zehn Altersgruppen ermittelt werden, wie viele wahlberechtigte Frauen und Männer aus einer Altersgruppe tatsächlich gewählt haben.

G 1

Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen 2013 und 2017 nach Altersgruppen



bei den Wahlberechtigten im Alter von 25 bis 29 Jahren. Ihre Beteiligung lag bei 67,5 Prozent und somit um fast zehn Prozentpunkte unter dem Durchschnittswert. Ausgehend von den 25- bis 29-Jährigen steigt die Wahlbeteiligung in den folgenden Altersgruppen zwar kontinuierlich an, bleibt aber bis zu den 40- bis 44-Jährigen unterdurchschnittlich.

Höchste Wahlbeteiligung bei den 60- bis 69-Jährigen

In den vier oberen Altersgruppen, die die Wahlberechtigten ab 45 Jahren umfassen, war die Wahlbeteiligung überdurchschnittlich hoch. Das größte Wahlinteresse zeigte, wie bei der Bundestagswahl 2013, die Gruppe der 60- bis 69-Jährigen. In dieser Altersgruppe machten 82,5 Prozent der Stimmberechtigten von ihrem Recht auf Stimmabgabe Gebrauch; das waren 5,2 Prozentpunkte mehr als im Durchschnitt über alle Altersgruppen.

In den einzelnen Altersgruppen deutliche Unterschiede zwischen dem Wahlinteresse der Frauen und der Männer

Bei einer Durchschnittsbetrachtung der Wahlbeteiligung der beiden Geschlechter

ohne eine Differenzierung nach Altersgruppen zeigt sich kein gravierender Unterschied. Bei dieser Wahl belief sich die Differenz zwischen der Wahlbeteiligung der Frauen und der Männer auf lediglich 0,5 Prozentpunkte. Eine genauere Betrachtung nach Altersgruppen zeigt aber zum Teil erhebliche Unterschiede im Wahlinteresse der Frauen und der Männer.

Wahlbeteiligung der Männer leicht höher als die der Frauen

In acht der zehn untersuchten Altersgruppen war das Wahlinteresse der Frauen höher als das der Männer. Dies betrifft alle Altersgruppen mit Wahlberechtigten im Alter von unter 60 Jahren. Am größten ist die Differenz zugunsten der Frauen in der Altersgruppe der 18- bis 20-Jährigen. Hier lag die Wahlbeteiligung der Frauen um 4,6 Prozentpunkte über der Beteiligung der Männer.

Höhere Wahlbeteiligung der Frauen in acht von zehn Altersgruppen

In den beiden oberen Altersgruppen beteiligten sich die Männer häufiger an der Wahl als die Frauen. Dass die Männer insgesamt eine höhere Wahlbeteiligung aufweisen als die Frauen, ist maßgeblich auf das Wahlverhalten in der Altersgruppe der 70-Jährigen und Älteren

Deutlich höhere Wahlbeteiligung der 70-jährigen und älteren Männer

zurückzuführen. In dieser Altersgruppe zeigte sich die mit Abstand größte Differenz in der Wahlbeteiligung zwischen den Geschlechtern. Während von den stimmberechtigten Männern in dieser Gruppe 83 Prozent an der Wahl teilnahmen, lag die Beteiligung der Frauen um 8,1 Prozentpunkte niedriger bei 74,9 Prozent.

CDU erzielt überdurchschnittliches Ergebnis bei den älteren Wählerinnen und Wählern

Stimmenanteil der CDU bei den Frauen deutlich höher als bei den Männern

Die Untersuchung der Stimmabgabe nach Geschlecht und Alter zeigt, dass die CDU auch bei dieser Bundestagswahl von den Frauen deutlich mehr Zweitstimmen erhalten hat als von den Männern. Der Stimmenanteil der Frauen (38,9 Prozent) übertraf den Anteil der Männer (30,9 Prozent) um acht Prozentpunkte. Im Vergleich zur Bundestagswahl 2013 ging der Stimmenanteil

der CDU bei den Männern (-9,1 Prozentpunkte) stärker zurück als bei den Frauen (-7,4 Prozentpunkte).

Die Betrachtung nach dem Alter der Wählerinnen und Wähler zeigt, dass die CDU besonders häufig von älteren Menschen gewählt wird. Von den gültigen Zweitstimmen, die von 70-Jährigen und Älteren abgegeben wurden, konnten die Christdemokraten 47,6 Prozent erringen (Landesergebnis in der Stichprobe: 35 Prozent). Die geringste Zustimmung fand die Union bei den jungen Wählerinnen und Wählern im Alter von 18 bis 24 Jahren. Hier holte sie nur 26 Prozent.

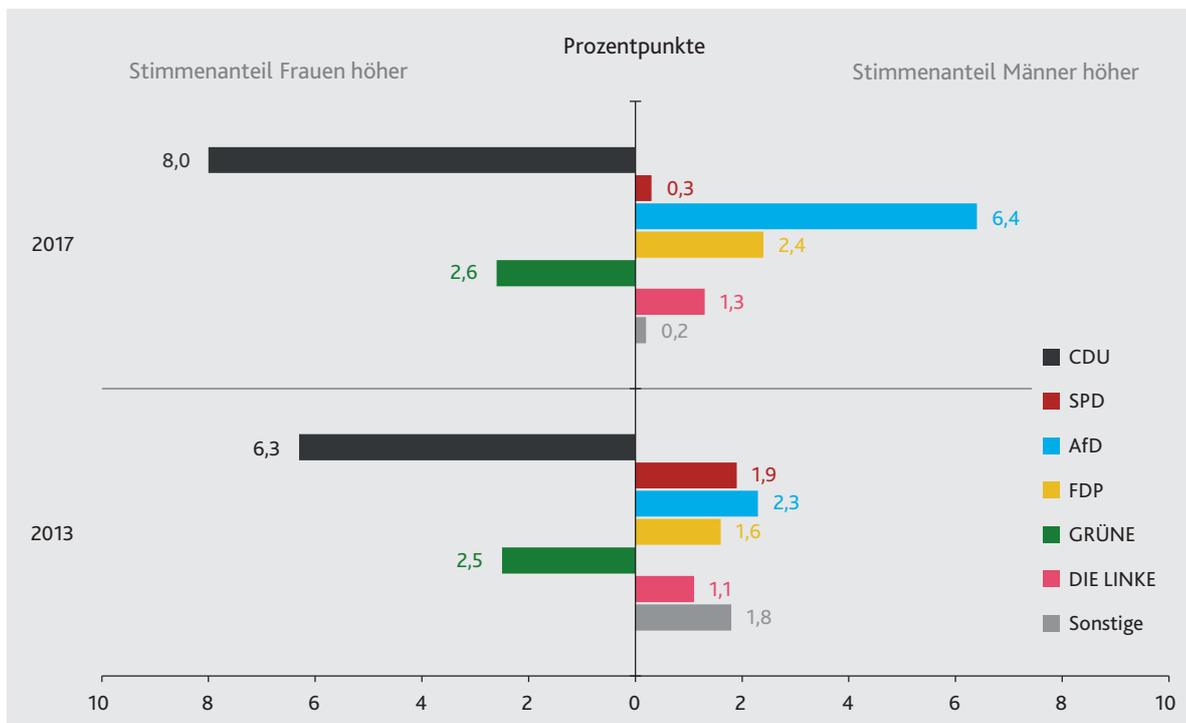
CDU wird besonders häufig von älteren Menschen gewählt

Eine Differenzierung nach Geschlecht und Altersgruppen zeigt, dass die CDU den mit Abstand höchsten Stimmenanteil bei den 70-jährigen und älteren Frauen erzielte. In dieser Personengruppe kam die Union auf 51,4 Prozent der gültigen Stimmen. Bei den

Höchste Zustimmung von älteren Frauen

G 2

Differenz zwischen den Stimmenanteilen bei Frauen und Männern bei den Bundestagswahlen 2013 und 2017 nach ausgewählten Parteien



gleichaltrigen Männern erreichte sie mit 42,9 Prozent das zweitbeste Ergebnis. Den geringsten Stimmenanteil musste die CDU bei den 18- bis 24-jährigen Männern hinnehmen (23,2 Prozent).

SPD liegt bei den älteren Wählerinnen und Wählern über ihrem landesdurchschnittlichen Ergebnis

Stimmenanteil der SPD bei den Männern etwas höher als bei den Frauen

Die Sozialdemokraten erzielten bei dieser Bundestagswahl bei den Männern (24,3 Prozent) einen etwas höheren Zweitstimmenanteil als bei den Frauen (24 Prozent). Da der Stimmenanteil der SPD bei den Männern

(–4 Prozentpunkte) stärker zurückging als bei den Frauen (–2,4 Prozentpunkte), verringerte sich die Anteildifferenz gegenüber der Wahl 2013 von 1,9 auf 0,3 Prozentpunkte.

Die SPD erzielte mit 29,9 Prozent ihre höchsten Zweitstimmenanteile bei den Wählerinnen und Wählern im Alter von 70 Jahren und mehr (Landesergebnis in der Stichprobe: 24,1 Prozent). Die 60- bis 69-Jährigen kamen auf 28 Prozent. Das schlechteste Ergebnis gab es für die Sozialdemokraten mit 18,7 Prozent bei den 35- bis 44-Jährigen.

SPD schneidet bei den Älteren am besten ab

Die nach Geschlecht und Altersgruppen differenzierte Betrachtung zeigt für die

T 1

Wahlbeteiligung und Stimmabgabe bei der Bundestagswahl 2017 nach Geschlecht und Altersgruppen

Alter in Jahren	Wahlbeteiligung	Ungültige Zweitstimmen Anteil an allen Zweitstimmen	CDU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	Sonstige	
										Anteil an den gültigen Zweitstimmen
%										
Insgesamt										
18 – 24	70,6	0,7	26,0	20,8	7,0	13,7	14,9	9,9	7,6	
25 – 34	69,7	0,8	29,1	19,4	11,3	12,0	11,3	9,3	7,5	
35 – 44	75,9	0,7	33,0	18,7	14,3	11,7	9,5	7,5	5,3	
45 – 59	80,2	0,9	32,1	23,4	13,5	10,1	9,7	7,5	3,7	
60 – 69	82,5	1,1	35,8	28,0	11,4	9,9	5,7	7,3	1,8	
70 und älter	78,3	1,9	47,6	29,9	7,2	8,9	2,6	2,9	0,9	
Insgesamt	77,3	1,1	35,0	24,1	11,2	10,6	8,3	7,0	3,8	
Frauen										
18 – 24	72,1	0,8	28,8	21,2	5,2	10,0	18,4	9,8	6,7	
25 – 34	71,3	0,7	33,4	19,4	8,3	9,3	14,0	8,8	6,7	
35 – 44	76,9	0,8	36,4	19,5	10,4	10,1	10,9	7,6	5,0	
45 – 59	80,4	0,9	35,2	23,0	10,0	9,5	11,1	7,1	4,0	
60 – 69	81,9	1,3	40,3	27,4	8,5	9,6	6,1	6,2	2,0	
70 und älter	74,9	1,9	51,4	29,4	4,7	8,3	3,0	2,2	1,0	
Insgesamt	77,1	1,1	38,9	24,0	8,1	9,4	9,5	6,4	3,7	
Männer										
18 – 24	69,0	0,6	23,2	20,5	8,8	17,5	11,4	10,0	8,6	
25 – 34	68,1	0,9	24,8	19,4	14,5	14,6	8,6	9,8	8,2	
35 – 44	74,8	0,7	29,3	17,8	18,5	13,3	8,0	7,5	5,6	
45 – 59	79,9	0,8	29,0	23,8	17,0	10,6	8,3	8,0	3,4	
60 – 69	83,2	1,0	31,2	28,7	14,4	10,2	5,3	8,5	1,7	
70 und älter	83,0	1,8	42,9	30,6	10,1	9,7	2,2	3,8	0,8	
Insgesamt	77,6	1,0	30,9	24,3	14,5	11,8	6,9	7,7	4,0	

Bestes Ergebnis bei Männern ab 70 Jahren

Sozialdemokraten die besten Ergebnisse bei den 70-jährigen und älteren Männern und Frauen (30,6 bzw. 29,4 Prozent). Die geringste Zustimmung fand sie bei den 35- bis 44-jährigen Männern (17,8 Prozent).

AfD erzielt bei den 35- bis 44-jährigen Männern mehr Zweitstimmen als SPD

AfD mit höherem Zweitstimmenanteil bei den Männern

Die AfD erreichte bei Männern einen deutlich höheren Zweitstimmenanteil als bei Frauen. Bei den Männern erzielte die Partei 14,5 Prozent. Von den Frauen bekam sie dagegen nur 8,1 Prozent. Gegenüber 2013 konnte die AfD ihren Zweitstimmenanteil bei den Männern um 8,5 Prozentpunkte und bei den Frauen um 4,4 Prozentpunkte steigern.

AfD-Ergebnisse bei 35- bis 59-jährigen am höchsten

Die AfD erzielte ihre höchsten Zweitstimmenanteile bei den Wählerinnen und Wählern im Alter von 35 bis 59 Jahren. In den beiden Altersgruppen der 35- bis 44-jährigen sowie der 45- bis 59-jährigen kam sie auf 14,3 bzw. 13,5 Prozent (in der Stichprobe: 11,2 Prozent). Die schlechtesten Ergebnisse bekam die AfD von den unter 25-jährigen sowie den 70-jährigen und älteren Wählerinnen und Wählern (sieben bzw. 7,2 Prozent).

Zweithöchster Stimmenanteil bei den 35- bis 44-jährigen Männern

Auch die Betrachtung nach Alter und Geschlecht verdeutlicht, dass die AfD ihre besten Ergebnisse bei den Menschen im mittleren Alter erzielte. Am höchsten war die Zustimmung mit 18,5 Prozent bei den 35- bis 44-jährigen Männern. In dieser Personengruppe übertraf die AfD sogar den Zweitstimmenanteil der SPD (17,8 Prozent). Die geringste Zustimmung fand die Partei bei den 70-jährigen und älteren Frauen (4,7 Prozent).

Deutliche Gewinne der FDP in allen Altersgruppen

Die FDP bekam von den Männern eine größere Zustimmung als von den Frauen. Die

Männer wählten die Liberalen mit einem Anteil von 11,8 Prozent, bei den Frauen erreichte die Partei 9,4 Prozent. Die Liberalen konnten ihr Ergebnis von vor vier Jahren deutlich steigern. Bei den Männern erhöhte sich ihr Stimmenanteil um 5,4 Prozentpunkte, bei den Frauen um 4,6 Prozentpunkte.

FDP hat bei den Männern besser abgeschnitten

Die FDP schnitt bei den unter 45-jährigen überdurchschnittlich ab. Den höchsten Zweitstimmenanteil bekamen die Liberalen mit 13,7 Prozent von den 18- bis 24-jährigen (in der Stichprobe: 10,6 Prozent). Am schlechtesten fiel das Anteilsergebnis der FDP mit 8,9 Prozent bei den 70-jährigen und älteren Wählerinnen und Wählern aus.

Überdurchschnittliche Ergebnisse bei den Jüngeren

Eine differenziertere Betrachtung nach Altersgruppen und Geschlecht zeigt, dass die FDP mit Abstand am besten bei den Männern im Alter von 18 bis 24 Jahren abgeschnitten hat. In dieser Altersgruppe erzielte sie 17,5 Prozent der gültigen Stimmen. Den geringsten Zweitstimmenanteil bekamen die Liberalen von den 70-jährigen und älteren Frauen. In dieser Altersgruppe belief sich der Stimmenanteil auf 8,3 Prozent.

FDP schneidet bei den 18- bis 24-jährigen Männern am besten ab

GRÜNE erzielen beste Ergebnisse bei jüngeren Wählerinnen

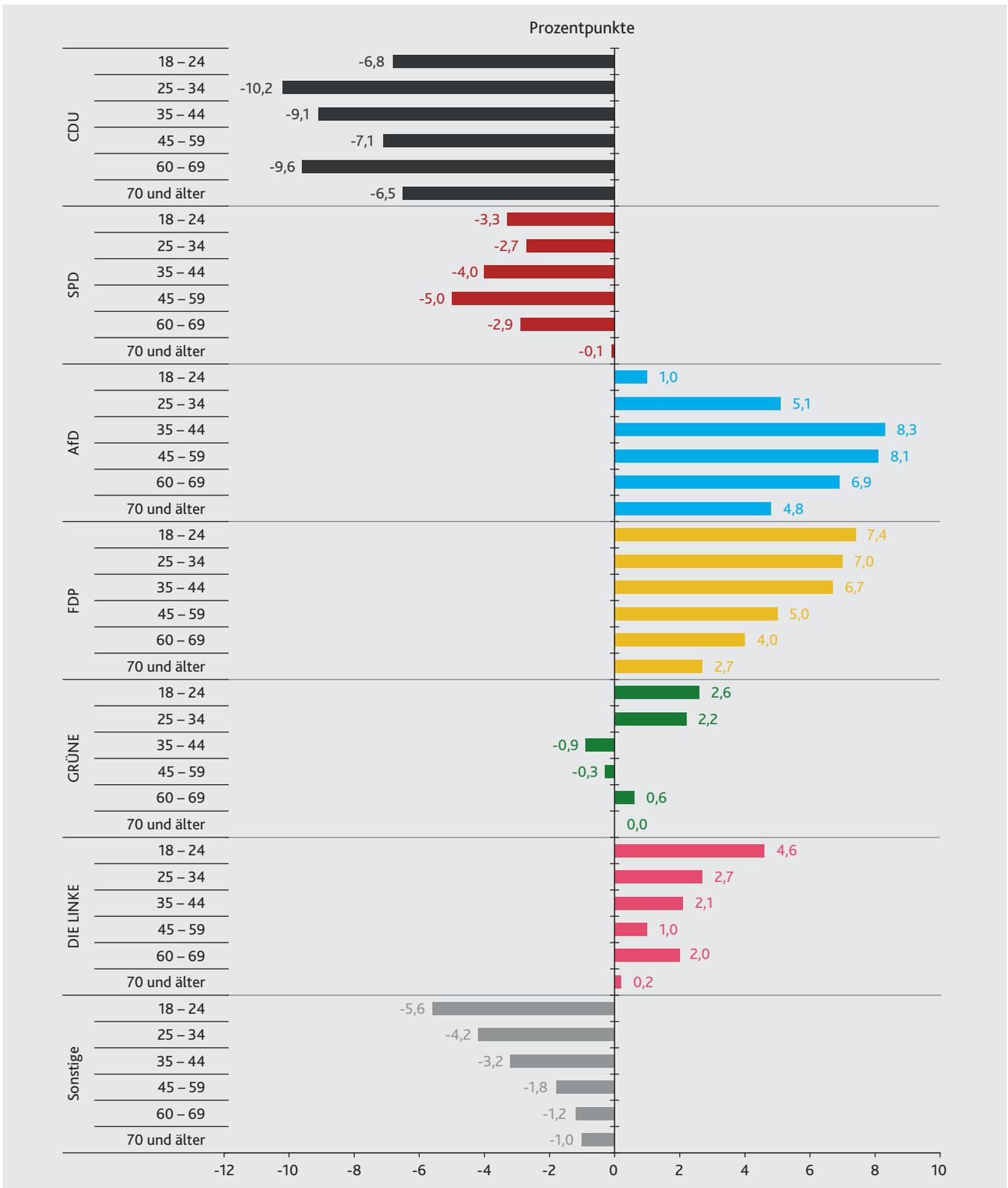
Traditionell schneiden die GRÜNEN bei Wahlen bei den Frauen besser ab als bei den Männern. Bei dieser Bundestagswahl gaben 9,5 Prozent der Frauen und 6,9 Prozent der Männer den GRÜNEN ihre Zweitstimme. Gegenüber 2013 verbesserten die GRÜNEN ihr Anteilsergebnis bei den Wählerinnen um 0,5 Prozentpunkte und bei den Wählern um 0,4 Prozentpunkte.

GRÜNE schneiden bei den Frauen besser ab

Die GRÜNEN erzielten bei den unter 60-jährigen Wählerinnen und Wählern überdurch-

G 3

Gewinne und Verluste bei der Bundestagswahl 2017 gegenüber der Bundestagswahl 2013 nach ausgewählten Parteien und Altersgruppen



Stimmenanteil der GRÜNEN nur bei den Älteren unterdurchschnittlich

schnittliche Anteilsergebnisse. Ihre besten Ergebnisse holte die Partei bei den 18- bis 24-Jährigen. Dort konnte sie einen Zweitstimmenanteil in Höhe von 14,9 Prozent verbuchen (in der Stichprobe: 8,3 Prozent). Bei den 70-Jährigen und Älteren kamen die GRÜNEN dagegen nur auf 2,6 Prozent der gültigen Zweitstimmen.

Höchster Zweitstimmenanteil bei den 18- bis 24-jährigen Frauen

Die Betrachtung nach Alter und Geschlecht zeigt, dass die GRÜNEN ihre höchsten Zweitstimmenanteile von den unter 60-jährigen Frauen sowie den unter 25-jährigen Männern erhielten. In diesen fünf Altersgruppen erzielten sie zweistellige Stimmenanteile. Bei den 18- bis 24-jährigen Wählerinnen kamen sie sogar auf 18,4 Prozent der gültigen Zweitstimmen. Am schlechtesten schnitten die GRÜNEN bei den 70-jährigen und älteren Männern ab (2,2 Prozent).

DIE LINKE bei den Männern beliebter

DIE LINKE schneidet bei Männern besser ab

Die Partei DIE LINKE erreichte bei den Männern einen höheren Zweitstimmenanteil als bei den Frauen. Bei den Männern erzielte die Partei 7,7 Prozent, von den Frauen bekam sie 6,4 Prozent. Gegenüber dem Ergebnis der Bundestagswahl von 2013 verbesserte DIE LINKE den Zweitstimmenanteil bei den Frauen um 1,7 Prozentpunkte und bei den Männern um 1,9 Prozentpunkte.

Bei den 70-Jährigen und Älteren kommt DIE LINKE nur auf 2,9 Prozent

Die Untersuchung nach dem Alter der Wählerschaft zeigt für die Partei DIE LINKE bei fünf der sechs Altersgruppen überdurchschnittliche Ergebnisse. Die höchsten Stimmenanteile holte DIE LINKE bei den 18- bis 24-jährigen sowie den 25- bis 34-jährigen Wählerinnen und Wählern (9,9 bzw. 9,3 Prozent). Bei den 70-Jährigen und Älteren kamen sie lediglich auf 2,9 Prozent der Zweitstimmen.

Nach Altersgruppen und Geschlecht differenziert, erhielt DIE LINKE ihren höchsten Zweitstimmenanteil von den 18- bis 24-jährigen Männern (zehn Prozent). Knapp dahinter kamen die Frauen gleichen Alters sowie die Männer im Alter von 25 bis 34 Jahren auf jeweils 9,8 Prozent. Am schlechtesten schnitt DIE LINKE mit nur 2,2 Prozent bei den 70-jährigen und älteren Frauen ab.

Höchste Zustimmung bei den 18- bis 24-jährigen Männern

Nutzung des Stimmensplittings

Bei Bundestagswahlen haben die Wählerinnen und Wähler zwei Stimmen: Die Erststimme geht an eine Wahlkreisbewerberin bzw. einen Wahlkreisbewerber und die Zweitstimme an eine Partei. Die Wählerinnen und Wähler können ihre Zweitstimme an eine Partei vergeben und mit ihrer Erststimme die Bewerberin bzw. den Bewerber einer anderen Partei wählen oder eine ungültige Erststimme abgeben.

Wählerinnen und Wähler können Erst- und Zweitstimme splitten

CDU-Wählerschaft stimmt meistens für eigene Wahlkreiskandidatinnen bzw. -kandidaten

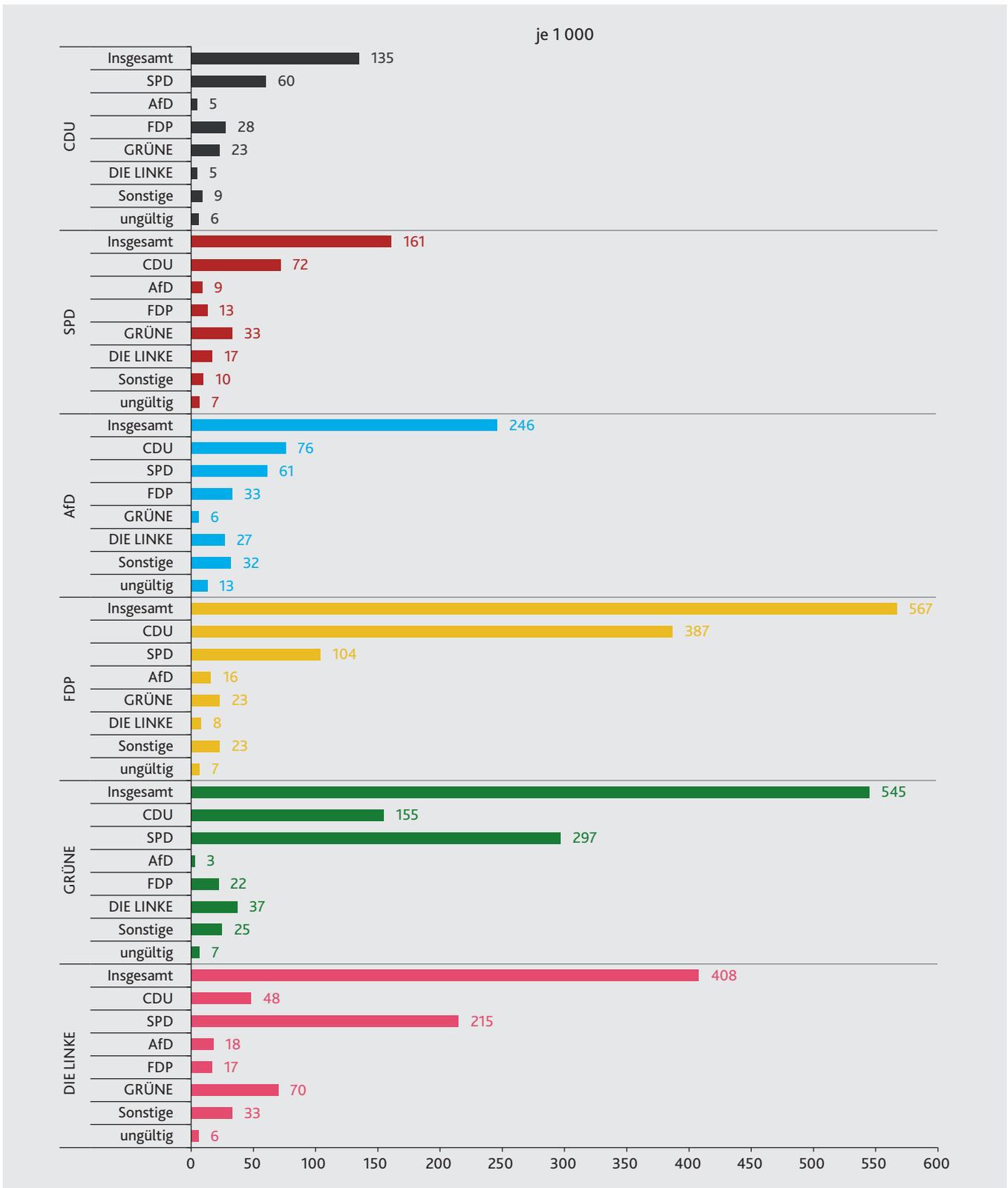
Bei der Bundestagswahl 2017 haben die Zweitstimmenwählerinnen und -wähler der CDU am wenigsten vom Stimmensplitting Gebrauch gemacht. Von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die sich mit ihrer Zweitstimme für die CDU entschieden, haben 135 ihre Erststimme der Bewerberin bzw. dem Bewerber einer anderen Partei gegeben oder ungültig gewählt. Von dem Stimmensplitting der CDU-Wählerschaft profitierte vor allem die SPD. An sozialdemokratische Bewerberinnen bzw. Bewerber gingen 60 der gesplitteten Erststimmen.

Wählerinnen und Wähler der CDU nutzen Stimmensplitting am seltensten

Die Wählerinnen der CDU nutzten das Stimmensplitting stärker als die Wähler der Par-

G 4

Wähler/-innen, die mit ihrer Erststimme eine andere Partei wählten als mit der Zweitstimme oder die Erststimme ungültig machten, bei der Bundestagswahl 2017 nach ausgewählten Parteien



CDU-Wählerinnen nutzen Stimmensplittings etwas häufiger

tei. Während von 1 000 Frauen, die der CDU ihre Zweitstimmen gaben, 143 mit ihrer Erststimme Bewerberinnen bzw. Bewerber einer anderen Partei oder ungültig wählten, waren es bei den Männern nur 123.

Nur 70 von 1 000 über 70-jährigen Wählerinnen und Wählern der CDU nutzen Stimmensplitting

Die jüngeren Wählerinnen und Wähler der CDU splitteten am häufigsten, die älteren machten am wenigsten von dieser Möglichkeit Gebrauch. Von 1 000 Wählerinnen und Wählern im Alter von 18 bis 24 Jahren, die sich mit ihrer Zweitstimme für die Union entschieden, wählten 246 mit ihrer Erststimme Kandidatinnen bzw. Kandidaten einer anderen Partei, oder sie wählten ungültig. Bei den 70-Jährigen und Älteren gaben von 1 000 Zweitstimmenwählerinnen und -wählern der Union nur 70 einer anderen Partei ihre Erststimme oder machten ihre Erststimme ungültig.

Auch bei der SPD nutzen nur vergleichsweise wenige Wählerinnen und Wähler das Stimmensplitting

16 Prozent der SPD-Wählerschaft stimmen nicht für die Direktkandidaten der Partei

Die SPD-Wählerinnen und -Wähler splitteten ihre Stimmen etwas häufiger als die Wählerinnen und Wähler der Union. Bei der Wahl 2017 gaben von 1 000 Zweitstimmenwählerinnen und -wählern der SPD 161 den Direktkandidatinnen bzw. -kandidaten einer anderen Partei ihre Erststimme oder wählten ungültig. Vom Stimmensplitting der SPD-Wählerschaft profitierten am häufigsten christdemokratische Bewerberinnen bzw. Bewerber. Von 1 000 sozialdemokratischen Zweitstimmenwählerinnen und -wählern haben 72 mit ihrer Erststimme eine Kandidatin bzw. einen Kandidaten der CDU gewählt.

Die weibliche Wählerschaft der SPD hat ihre Stimmen öfter gesplittet als die männliche

Wählerschaft der Partei. Von 1 000 Frauen, die der SPD ihre Zweitstimme gaben, wählten 172 die Direktkandidatin bzw. den Direktkandidaten einer anderen Partei oder ungültig, bei den Männern waren es nur 149.

SPD-Wählerinnen splitten ihre Stimmen häufiger

Auch in der SPD-Wählerschaft machten jüngere Wählerinnen und Wähler wesentlich häufiger vom Stimmensplitting Gebrauch als ältere. Anders als in der CDU-Wählerschaft, splitteten in der Wählerschaft der Sozialdemokraten aber die 25- bis 34-Jährigen am häufigsten. Von 1 000 Zweitstimmenwählerinnen und -wählern der SPD im Alter zwischen 25 und 34 Jahren wählten 240 die Direktkandidatinnen bzw. Direktkandidaten anderer Parteien oder ungültig. Das waren allerdings nur wenige mehr als bei den 18- bis 24-Jährigen (237 von 1 000). Bei den 70-jährigen und älteren Wählerinnen und Wählern der Sozialdemokraten haben von 1 000 nur 93 ihre Stimmen gesplittet.

Ältere Wählerinnen und Wähler der SPD splitten ihre Stimmen selten

Wählerschaft der AfD macht häufiger von der Möglichkeit des Stimmensplittings Gebrauch

Die Wählerinnen und Wähler der AfD machten wesentlich häufiger vom Stimmensplitting Gebrauch als die Zweitstimmenwählerinnen und -wähler der beiden größeren Parteien, aber deutlich seltener als die Wählerinnen und Wähler der anderen kleineren Parteien. Bei der Bundestagswahl 2017 stimmten von 1 000 Zweitstimmenwählerinnen und -wählern der AfD 246 mit ihrer Erststimme für eine Kandidatin bzw. einen Kandidaten einer anderen Partei oder wählten ungültig. Vor vier Jahren waren es noch 948; damals trat die AfD allerdings nur in einem der 15 rheinland-pfälzischen Bundestagswahlkreise mit einem Direktkandidaten an. Die meisten gesplitteten Erststimmen

Zweitstimmenwählerinnen und -wähler der AfD splitten 2017 seltener als 2013

aus der Wählerschaft der AfD gingen an CDU-Kandidatinnen bzw. -Kandidaten (76 von 1 000). Bewerberinnen bzw. Bewerber der SPD erhielten aus der AfD-Wählerschaft von 1 000 Erststimmen 61.

AfD-Wählerinnen nutzen das Stimmensplitting öfter

Wie bei den beiden größeren Parteien haben in der Wählerschaft der AfD die Frauen häufiger vom Stimmensplitting Gebrauch gemacht als die Männer. Von 1 000 Wählerinnen der AfD stimmten 260 für Kandidatinnen bzw. Kandidaten anderer Parteien oder machten ihre Erststimme ungültig; bei den Männern waren es nur 238.

Unter 25-jährige Wählerinnen und Wähler der AfD splitten am häufigsten

Auch in der AfD-Wählerschaft nimmt die Neigung zum Stimmensplitting mit dem Alter ab. Am häufigsten haben die 18- bis 24-jährigen AfD-Wählerinnen und -Wähler gesplittet (335 von 1 000), am wenigsten die 60- bis 69-jährigen (228 von 1 000).

FDP-Wählerschaft splittet am häufigsten

Vom Stimmensplitting der FDP-Wählerschaft profitiert in erster Linie die CDU

Die Wählerschaft der FDP hat am häufigsten den Bewerberinnen bzw. den Bewerbern einer anderen Partei ihre Erststimme gegeben. Von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die ihre Zweitstimme an die Liberalen gaben, entschieden sich 567 für die Bewerberin bzw. den Bewerber einer anderen Partei oder machten ihre Erststimme ungültig. Das waren wesentlich weniger Wählerinnen und Wähler als bei der Bundestagswahl 2013 (711 von 1 000). Der mit Abstand größte Teil der FDP-Wählerschaft stimmte 2017 für Wahlkreisbewerberinnen bzw. -bewerber der CDU (387 von 1 000).

FDP-Wähler splitten ihre Stimmen häufiger

In der Wählerschaft der FDP splitten die Männer öfter als die Frauen. Von 1 000 Zweitstimmenwählern der Liberalen stimmten 580 für die Direktkandidatin bzw. den Direktkandidaten einer anderen Partei oder

gaben eine ungültige Erststimme ab, bei den Frauen waren es 551.

Wie bei den größeren Parteien splitteten die jüngeren FDP-Wählerinnen und -Wähler ihre Stimmen häufiger als die älteren. Allerdings ist der Unterschied zwischen Jung und Alt geringer als bei den größeren Parteien. Von 1 000 Zweitstimmenwählerinnen und -wählern der Liberalen im Alter von 18 bis 24 Jahren haben bei dieser Wahl 606 ihre Stimmen gesplittet. Am seltensten machen die 70-jährigen und Älteren von der Splittingmöglichkeit Gebrauch. Aber selbst in dieser Altersgruppe waren es noch 531 von 1 000 Wählerinnen und Wählern.

Mehr als die Hälfte der Wählerschaft der GRÜNEN splittet ihre Stimmen

Auch bei den GRÜNEN nutzten 2017 mehr als die Hälfte ihrer Wählerinnen und Wähler das Stimmensplitting. Von 1 000 Zweitstimmenwählerinnen und -wählern haben 545 die Direktkandidatin bzw. den Direktkandidaten einer anderen Partei oder ungültig gewählt. Von 1 000 Wählerinnen und Wählern der GRÜNEN, die ihre Stimme gesplittet haben, entschieden sich mit deutlichem Abstand die meisten für eine Wahlkreisbewerberin bzw. einen Wahlkreisbewerber der SPD (297 von 1 000). Das waren allerdings erheblich weniger als noch bei der Wahl 2013 (385 von 1 000).

Stimmensplitting der Wählerinnen und Wähler der GRÜNEN vor allem zugunsten der SPD

In der Wählerschaft der GRÜNEN splitteten die Männer häufiger als die Frauen. Von 1 000 Wählern der GRÜNEN gaben 578 den Direktbewerberinnen bzw. -bewerbern anderer Parteien ihre Erststimme oder wählten ungültig. Bei den Wählerinnen stimmten dagegen nur 522 für die Kandidatinnen bzw. Kandidaten anderer Parteien oder gaben eine ungültige Erststimme ab.

GRÜNEN-Wähler nutzen das Stimmensplitting öfter

T 2

Kombination von Erst- und Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2017 nach Altersgruppen

Zweitstimme Alter in Jahren	Von 1 000 Wähler/-innen, die mit ihrer Zweitstimme die in der Vorspalte genannte Partei oder ungültig gewählt haben, wählten mit ihrer Erststimme						
	CDU	SPD	AfD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE	ungültig
CDU	865	60	5	28	23	5	6
18 – 24	754	120	6	45	54	5	3
25 – 34	811	82	6	37	38	7	5
35 – 44	826	75	7	36	29	7	3
45 – 59	849	66	5	30	31	6	4
60 – 69	892	52	4	23	12	5	7
70 und älter	930	30	3	17	5	2	11
SPD	72	839	9	13	33	17	7
18 – 24	103	763	10	22	59	19	3
25 – 34	103	760	16	19	53	32	3
35 – 44	77	800	19	18	46	22	4
45 – 59	73	831	8	14	37	18	7
60 – 69	71	856	6	11	25	18	5
70 und älter	45	907	5	7	13	8	12
AfD	76	61	754	33	6	27	13
18 – 24	103	98	665	46	21	21	11
25 – 34	71	85	730	41	4	24	4
35 – 44	72	65	755	35	6	28	8
45 – 59	68	51	767	32	6	27	9
60 – 69	70	55	772	23	4	32	22
70 und älter	105	51	747	28	1	22	28
FDP	387	104	16	433	23	8	7
18 – 24	348	160	14	394	43	14	4
25 – 34	388	114	17	404	34	8	3
35 – 44	417	97	16	400	25	11	4
45 – 59	368	107	16	446	22	7	8
60 – 69	390	97	17	455	10	6	11
70 und älter	411	65	17	469	13	7	6
GRÜNE	155	297	3	22	455	37	7
18 – 24	187	278	4	28	404	59	5
25 – 34	136	271	5	17	488	49	2
35 – 44	176	283	1	23	447	38	3
45 – 59	139	318	3	21	462	28	7
60 – 69	144	314	2	20	476	29	9
70 und älter	201	292	-	23	426	17	23
DIE LINKE	48	215	18	17	70	592	6
18 – 24	49	254	9	24	121	493	1
25 – 34	47	221	16	13	87	560	3
35 – 44	51	186	19	19	65	621	5
45 – 59	44	201	25	15	66	609	7
60 – 69	51	213	15	21	45	627	11
70 und älter	48	257	12	10	44	611	12
ungültig	159	137	43	20	10	9	607
18 – 24	80	20	40	40	-	-	760
25 – 34	82	52	41	-	-	10	794
35 – 44	45	136	80	23	-	11	670
45 – 59	144	110	38	13	21	8	653
60 – 69	141	185	43	16	11	16	587
70 und älter	240	170	38	29	9	6	496

In der Wählerschaft der GRÜNEN splitteten die 25- bis 34-Jährigen am wenigsten

Bei der Betrachtung nach Altersgruppen weicht das Bild bei den GRÜNEN etwas von dem der anderen Parteien ab. Zwar splitteten auch bei den Zweitstimmenwählerinnen und -wählern der GRÜNEN die 18- bis 24-Jährigen am häufigsten. Am wenigsten machten jedoch die 25- bis 34-Jährigen von dieser Möglichkeit Gebrauch. Bei den anderen Parteien waren es die älteren Wählerinnen und Wähler. Von 1 000 Wählerinnen und Wählern im Alter von 18 bis 24 Jahren, die mit ihrer Zweitstimme für die GRÜNEN votierten, haben 596 ihre Erststimme an Kandidatinnen bzw. Kandidaten anderer Parteien vergeben oder ungültig gewählt. Bei den 25- bis 34-Jährigen waren es nur 512, bei den Älteren ab 70 Jahren dagegen 574.

DIE LINKE-Wählerschaft wählt häufig SPD-Kandidatinnen und Kandidaten

DIE LINKE-Wählerinnen und -Wähler splitteten vor allem zugunsten der SPD

Die Wählerinnen und Wähler der Partei DIE LINKE haben deutlich seltener ihre Stimmen gesplittet als die Wählerinnen und Wähler der GRÜNEN und der FDP, aber wesentlich häufiger als die Wählerschaft der AfD. Von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die mit ihrer Zweitstimme für die DIE LINKE abgestimmt haben, gaben 408 ihre Erststimme an Direktkandidatinnen bzw. Direktkandidaten anderer Parteien. Vom Stimmensplitting der Wählerinnen und Wähler der Partei DIE LINKE profitieren traditionell die Direktkandidatinnen bzw. Direktkandidaten der SPD mit Abstand am stärksten. Bei dieser Bundestagswahl gaben von 1 000 Wählerinnen und Wählern, die mit ihrer Zweitstimme für DIE LINKE gestimmt haben, 215 ihre Erststimme an Wahlkreiskandidatinnen bzw. Wahlkreiskandidaten der Sozialdemokraten.

Die Wählerinnen und die Wähler der Partei DIE LINKE haben das Stimmensplitting fast

gleich stark genutzt. Von 1 000 Frauen, die der LINKEN ihre Zweitstimme gaben, wählten 405 die Wahlkreiskandidatin bzw. den Wahlkreiskandidaten einer anderen Partei oder ungültig; bei den Männern waren es 410.

Auch bei der Partei DIE LINKE splitteten die Jüngeren in der Wählerschaft deutlich häufiger als die Älteren. Von 1 000 Wählerinnen und Wählern im Alter von 18 bis 24 Jahren wählten 507 die Direktkandidatin bzw. den Direktkandidaten einer anderen Partei oder ungültig. Am wenigsten machten die 60- bis 69-jährigen Wählerinnen und Wähler der Partei vom Stimmensplitting Gebrauch (373 von 1 000).

Junge Wählerschaft der Partei DIE LINKE splittet am häufigsten

Dr. Ludwig Böckmann leitet die Abteilung „Analysen, Bildung, Gesamtrechnungen, Öffentlichkeitsarbeit“.

Dr. Martin Jacobs und Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, sind als Referenten im Referat „Analysen, Auftragsarbeiten, FDZ“ tätig.

Bundestagswahl 2017 – Teil 2: Repräsentative Wahlstatistik



Wie haben Frauen und Männer unterschiedlicher Altersgruppen gewählt? Die Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik finden sich in der Veröffentlichung „Bundestagswahl 2017 – Teil 2: Repräsentative Wahlstatistik“, die zum Preis von 15 Euro bestellt werden kann: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Vertrieb, 56128 Bad Ems. E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de. Telefon: 02603 71-2450. Fax: 02603 71-194322. Die PDF-Datei steht als kostenfreier Download unter www.statistik.rlp.de zur Verfügung.